Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz

Band: 22 (1911)

Artikel: Auszug aus dem Tagebuch des Einsiedler Conventuals P. Josef Dietrich 1670 bis 1680

Autor: Helbling, Magnus

Kapitel: 1675

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fratres und 14 Laienbrüder. Chorbauarchitekt war Kuen von Bregenz. Die Grundsteinlegung vollzog sich morgens 7 Uhr."

Juli — November.

Am 3. Juli wird wegen des Chorbaues der Altar der Apostel Petrus und Paulus abgebrochen und hiebei im Altargrab ein bleiernes Kistlin gefunden; Inschrift und Heiligtümer waren in Staub und Asche zerfallen.

Am 19. August wurde die Kirche in Freienbach durch den Nunzius Cibo eingeweiht.

Am 21. August verreist Abt Augustin nach Muri (Aargau), um der Abtwahl beizuwohnen und der Visitation zu präsidieren.

Am 4. September hält der Abt Gallus von St. Gallen mit Abt Bernard von Rheinau in Einsiedeln Visitation.

Am 13. September kamen 2 silberne Pokale an, die der Abt in Augsburg hatte machen lassen.

Am 6. Oktober verreist der Abt nach Muri, um der Benediktion des neuen Abtes Hieronymus Troger (1674—84) beizuwohnen.

20. November. Ein kostbares Kleid vom Fürsten von Sachsen und Lauenburg wird zu Paramenten umgewandelt.

1675.

Schwyzerische Jäger erbeuten in Freienbach einen Hirsch und ein Reh.

Am 16. April hielt Fürstabt Augustin die Predigt an der Näfelserfahrt, die zum Druck begehrt wurde.

Im Juli sind viele Ordensleute aus dem vom Krieg heimgesuchten Elsaß im Stift Einsiedeln und werden mit Liebe aufgenommen.

Am 20. Juli wird uns das Kollegium in Bellinzona im Tessin angetragen, das die Jesuiten verlassen haben.

Am 14. Oktober verreisten einige Patres und Fr. Maurus von Roll nach Bellinzona, um die Studien zu eröffnen.

Am 21. Oktober wird P. Josef Dietrich im Kapitel den Laienbrüdern zum Zuchtmeister gegeben und ihm auch die Tuchmacherei anbefohlen; P. Fridolin Kläger wird præceptor puerorum, P. Beda Schwaller soll Rhetorik lehren.

Im November hat sich im Yberg eine wunderliche Geschichte zugetragen. Es befand sich in selbiger Gegend ein wilder Eber, der mit seinem Wühlen in den Gütern nit wenig Schaden verursachte. Es taten sich etliche Bauern zusammen, um diesem Untier ab der Welt zu helfen; es kam auch dergestalten in ihren Kreis, daß es einmal nit mehr ohne Wunde entrünnen sollte. Unter den Bauern war einer namens Hans, der mit einer geladenen Musquete nach dem Untier zielte und losbrannte. Der Schuß ging zwar nit abseits, jedoch fiel das Untier noch nicht, sondern es laufte schnurgerade dem Schuß entgegen unter heftigem Grunzen. Der Schütze wollte sein Rohr wieder laden, eilte sehr stark, konnte aber dem Wildschwein wegen seines schnellen Laufes nicht beikommen. Schon kam es auf ihn zu und bearbeitete mit einem Zahn seinen Fuß und zerriß ihm den Strumpf. Der gute Mann sah, daß es nunmehr das äußerste und letzte gelte, und daß er entweder unter den scharfen Zähnen des wütenden und von dem erhaltenen Schuß ganz grimmigen Ebers zu Tode gebissen werde oder aber alle möglichste Kraft werde anwenden müssen. Er sah keine Möglichkeit zum Entweichen wegen des sehr großen und tiefen Schnees, der erst vor einigen Tagen gar dicht gefallen war. Da faßt er ein Herz, wirft seine Muskete und was er in der Hand hatte auf die Seite, ergreift das Untier mit beiden Händen an den Ohren, überwältigt es rücklings und wirft sich auf dasselbe und fängt an, seine Mitjäger um Hilfe anzurufen. Diese konnten aber wegen des tiefen Schnees erst innert einer halben Stunde herzukommen. Man denke, wie es inzwischen dem guten Manne ums Herz gewesen sein mußte, da das

erschröklich schreiende Tier sehr heftig mit ihm focht, ihn bald auf diese, bald auf die andere Seite trieb, jedoch ihn niemals ganz überwältigen konnte. Endlich kamen die Nachbarn mit geladenen Rohren hinzu, sandten dem Wildschwein die eine oder andere Kugel in den Kopf und ins Herz, worüber es alsbald die Kraft und darauf auch das Leben verlor. Und so wurde der gute Mann von seinem Kampf, den er ritterlich, ja zum Verwundern überstand, erledigt. Er war hernach wegen des großen Schreckens etliche Tage bettlägerig und ganz bleich, so daß er die alte, natürliche Farbe eine ziemliche Zeit verlor. Nach ungefähr 6 oder 7 Tagen kam er mit seinem Fang nach Einsiedeln und von hier nach Schwyz. Er erntete allerorts nebst ansehnlichen Geschenken großen Ruhm tapferer Männlichkeit. Ich (P. Josef Dietrich) habe ihn hernach nit nur einmal gesehen, ich habe auch das Wildschwein angerührt, besichtigt und die Wahrheit erfahren.

Das heurige war ein regnerisches Jahr. Man hat schier allerorts den Wein unter dem Schnee hervorgraben müssen; die Trauben waren teils ganz erfroren und zu Eis geworden, so daß der Wein so teuer wurde, daß man allerorts sparen und viel den Wasserkrug hat ergreifen müssen.

Am Etzel wurden für den Chorbau viele Quadersteine gebrochen, die diesen Winter mit starker Fuhr von 20 großen Ochsen und 7 Pferden hieher geführt wurden.

1675 gab es in der Stiftskirche 93,250 Kommunionen.

Am Schlusse folgt eine Kopie des Kaufsbriefes von Bellinzona. Der Kauf wurde mit den 3 Ständen Uri, Schwyz und Unterwalden abgeschlossen. Darin wird gesagt, daß das Stift Einsiedeln die Pflicht übernehme, in Bellinzona die Studien von den Rudimenta (lateinische Grammatik) bis auf die Rhetorik zu dozieren, wie dies bei den Patribus Jesuitis der Fall war.